

konnten neben dem schon bekannten Muskowitgranitgneisvorkommen O von P. 1039 noch ein paar weitere solche festgestellt werden. Sehr auffällig ist auch die Tatsache, daß die Muskowitgranitgneise mitunter oberflächlich stark aufgelockert sind und in  $\pm$  grobes, wirr gelagertes Blockwerk zerfallen. Ein Teil der Blöcke wandert auch noch ein Stück bergab, so daß ihre Ausbreitung öfters nicht unbedeutend größer ist, als dies ihrer tatsächlichen Mächtigkeit entspricht. Dies trifft ganz besonders für das Muskowitgranitgneisvorkommen unterhalb von Matschwitz zu, gilt aber auch für die Vorkommen am Ziegerberg NO unter P. 1113 und den unteren Teil des großen Vorkommens NO oberhalb von Bartholomäberg, S unter P. 1244. Besonders am Bartholomäberg wurde das Kartenbild gegenüber der alten Aufnahme stark verändert.

Auf der Ostseite des Gampadelstales konnten die beiden Aufschlüsse von Trias- und Jura-gesteinen an der Basis der Silvrettadecke NO und NNO der Gampadels-Alpe auf der neuen Karte lagerichtig eingetragen werden. Es treten dort und N davon innerhalb des Biotitflecken-gneises Muskowitgranitgneise in viel größerem Umfange auf, als bisher bekannt war, doch ist ihre Abgrenzung infolge der z. T. schlechten Aufschlüsse recht schwierig. Der geolo-gische Bau des steilen Gehänges N unter Bitschweil ist viel komplizierter als bisher angenom-men wurde. Es treten hier statt zwei mindestens vier Züge von Muskowitgranitgneis auf, die den Schiefergneisen der Silvrettadecke zwischengelagert sind. Die Granitgneise keilen hier teils langsam, teils ziemlich plötzlich aus. N unter P. 1007 schneidet ein mächtigerer Muskowitgranit-gneiszug an einer NS-verlaufenden Störung gegen O an Schiefergneis ab. N und NO unterhalb des Speicherbeckens von Bitschweil liegt ein großer Bergsturz mit z. T. gewaltigen Blöcken, bei denen es sich vorwiegend um Muskowitgranitgneis handelt. W davon, ganz besonders aber O davon sind die Gesteine weithin oberflächlich stark aufgelockert, teilweise auch  $\pm$  stark abgesackt. Eigenartig ist nur der Umstand, daß trotz der großen Steilheit des Gehänges ver-hältnismäßig nur wenig Blöcke bis auf den flachen Talboden abgestürzt sind. Der S von der Landbrücke beginnende Muskowitgranitgneiszug zieht nicht N von Bitschweil durch, sondern endet S oberhalb des Speicherbeckens. Die eigenartige, gegen W hinausragende Felsnase bei Gortniel zwischen P. 759 und P. 761 wird von aufgelockertem Amphibolit aufgebaut, der sich zwar nach O nicht fortsetzt, aber vielleicht mit den Gesteinszug auf der Westseite der III zusammenhängt.

Ein kleineres, aber deutliches Vorkommen von Gehängebreccie findet sich O von P. 719 am Nordrande der großen Moräne eines aus dem Gampadelstal bis auf den Talboden des Montafon herabreichenden Schlerngletschers. Auf der Ostseite des Gampadelstales ist innerhalb derselben Moräne am Weg SO ober P. 714 und etwas N des Bildstöckels — P. 792 — je ein kleiner Auf-schluß von recht undeutlich geschichtetem Schotter.

Außer den jungen Rutschungen am Golmer Hang, die sich oberflächlich nur wenig bemerkbar machen, wurden im Gebiet der Platzis-Alpe junge Absackungen beobachtet. Vom Kamm N unter P. 2006 zieht eine Störung zunächst mehr gegen ONO hinab und biegt dann gegen NO ab. Das ganze Gehänge N bzw. W dieser Störung ist einige m tief abgesunken. Die Randpartien des nicht abgesunkenen Teiles täuschen einen Moränenwall vor. Eine weitere, aber weniger deutliche solche Störung, die WSW—ONO verläuft, zieht etwas unterhalb der Platzis-Alpe durch.

### **Bericht 1955 über Aufnahmen auf den Blättern Gaschurn (169) und Mathon (170)**

von OTTO REITHOFER

Im Raume dieser Kartenblätter wurden nur einige Begehungen ausgeführt. Im Jahre 1952 wurde die geologische Aufnahme des von der Außer-Larain-Alpe zur Menta-Alpe verlaufenden Freispiegelstollens, der den Predigberg etwa in NO—SW-Richtung quert, durchgeführt. Um das

Stollenprofil mit dem ober Tag verbinden zu können, wurde die Stollentrasse unter Benützung der neuen Karte i. M. 1 : 10.000 nochmals aufgenommen. In der Umgebung der Außer-Larain-Alpe tritt auf der W-Seite des Tales am oberen Ende der Schutthalden Amphibolit zutage, der hier die untersten Steilwände aufbaut. Darüber folgen mächtigere Schiefergneise mit einzelnen dünnen Amphibolitzwischenlagen, die von einer breiteren Muskowitgranitgneiszone mit einem schmäleren Schiefergneisstreifen überlagert werden. N unter dem Gipfel des Predigberges ist das Anstehende auf einer fast 400 m langen Strecke durch Moränen- und Gehängeschutt verdeckt. Diese aufschlußlose Strecke wird durch einen Felssporn von zweiglimmerigem Augengneis unterbrochen. Letzterer wird von Schiefergneis überdeckt, in dem einzelne Amphibolitlagen auftreten. Diese Gesteinszone tritt auch noch auf der S-Seite des Kars WNW unter dem Gipfel des Predigberges auf. In diesem Kar ist das Anstehende auf einer über 200 m langen Strecke durch Moränen- und Hangschutt der Beobachtung entzogen. Im Hangenden dieses Schiefergneises tritt wieder Amphibolit auf, in dessen untersten Lagen Einschaltungen von Schiefergneisen noch häufig sind, nach oben aber immer seltener werden. Dieser Amphibolit baut das Gehänge auf der O-Seite des Jamtales auf, ist aber über weite Strecken durch Moränenschutt verhüllt. Hier machen sich oberflächliche junge Hanggleitungen bis 2300 m hinauf bemerkbar.

Auf der W-Seite des Gargellentales liegt besonders bei Platina, bei Sarotlen und N und S von Gargellen z. T. mächtiger junger Moränenschutt, während sich vorwiegend auf der O-Seite dieses Tales große junge Schuttkegel bei Inner Gampaping, bei Sarotlen, bei Vergalden und S der Unteren Valzifenz-Alpe finden. Im oberen Teil des Gehänges auf der W-Seite des Gargellentales nehmen die Amphibolite zwischen dem N-Rand der Karte und dem Riedkopf einen weiten Raum ein. Zwischen der Sarotla Alpe und Sarotlen stehen Muskowitgranitgneise an, denen Schiefergneise zwischengeschaltet sind.

### **Bericht 1955 über geologische Arbeiten auf den Blättern Reichraming (69), Rottenmann (99) und Ybbsitz (71)**

von A. RUTTNER

Die geologischen Geländearbeiten konzentrierten sich im vergangenen Sommer fast ausschließlich auf die Gosauschichten von Unterlaussa (WNW von Altenmarkt an der Enns), und zwar vor allem auf die engere Umgebung der Bauxitvorkommen nördlich des Laussatales beiderseits der Kartenblattgrenze der Blätter Reichraming und Rottenmann (1 : 50.000) bzw. Weyer und Admont—Hieflau (1 : 75.000).

Die möglichst rasche Fertigstellung einer Detailkarte dieses Gebietes lag vor allem im Interesse der weiteren Lagerstättenerschließung. Es war jedoch auch im Rahmen der zur Zeit laufenden Untersuchungen anderer Gosauvorkommen wünschenswert, die sich bei der Kartierung ergebenden Probleme stratigraphischer und tektonischer Natur einer Klärung zuzuführen. Da außerdem die Geländearbeiten durch das ungewöhnlich nasse Wetter des vergangenen Sommers eine nicht unwesentliche Verzögerung erfuhren, wurde die Fortführung der Kartierung im Gebiet zwischen Gresten und Scheibbs für dieses Jahr zurückgestellt.

Über die Ergebnisse der Arbeiten im Bereich von Unterlaussa wird in Kürze ausführlich berichtet werden (Berg- u. Hüttenm. Monatsh., Mitt. d. Geol. Ges. Wien), weshalb hier nur einige wesentliche Punkte angeführt werden sollen.

Bei der geologischen Untersuchung dieses Gebietes wurde in einer Reihenfolge vorgegangen, die der allgemein üblichen genau entgegengesetzt ist. Begonnen wurde mit der Messung von Gefügedaten ober und unter Tag, wobei allerdings zu bemerken ist, daß dafür schon eine ausgezeichnete Unterlage in Form der Karte von E. HABERFELLNER i. M. 1 : 10.000 vorlag. Die Auswertung dieser Messungen ergab mehrere sich durchdringende Bewegungspläne, deren B-Achsen jedoch immer und an jeder Stelle in einer mit etwa  $40^{\circ}$ — $60^{\circ}$  gegen E geneigten Ebene liegen.